Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 305 — Mittwoch, den 30. Dezember — 1896.

Rundschau.

Es soll nunmehr als feststehend gelten, daß die nächstjährigen Kaisermanöver in Lothringen, östlich von Metz, stattfinden werden. Der Kaiser wird während der Manövertage auf seinem Schloß Urville residiren. Zahlreiche Bundesfürsten, an deren Spitze der König von Sachsen und der Großherzog von Baden, werden den Manövern beiwohnen, die zwischen dem 8. und 16. Korps einerseits und dem 14. und 15. andererseits stattfinden.

Der Schwarze Adlerorden ist in diesem Jahre 14 Mal verliehen worden, eine hohe Zahl, wenn man bedenkt, daß 1895 nur 6 und 1894 nur 8 Herren diesen Orden erhalten haben. Der dem Patent nach älteste Ritter ist Prinz Georg. Im Jahre 1897 darf Prinzregent Albrecht am 8. Mai sein 50 jähriges Jubiläum als Ritter des Ordens feiern

Der Plan eines deutschen Nationalfestes ist in den letzten Jahren wiederholt erörtert und zu seiner Feststellung auch bereits ein Kongreß abgehalten worden. Für Ende Januar k. J. ist nun die Einberufung eines erweiterten, zu dem Plane sympathisch stehenden Kreises von national gesinnten und einflußreichen Männern, die den verschiedensten Berufen und Parteien angehören, in Aussicht genommen, um sowohl die allgemeinen Ziele des Planes, der zuerst im Jahre 1900 zur Ausführung gelangen soll, als auch die Organisation für die Durchführung desselben in nähere Erörterung zu ziehen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Im Zentralausschuß der Reichsbank wies der Präsident Koch darauf hin, daß die Anlage im Wechsel- und Lombardverkehr ungewöhnlich hoch gewesen sei und selbst diejenige des Vorjahres um 60 Millionen übersteige. Das Metall habe aber nur wenig abgenommen. Die Reichsbank habe aus dem Auslande seit Anfang des Jahres bei günstigen Wechselkursen beinahe 100 Millionen Gold erwerben können. Daß der Metallvorrath sich seitdem fast nicht vermehrt habe, sei eine Folge der großen, alle bisherigen Zahlen übersteigenden Inanspruchnahme der Reichsbank, welche sich in der gewaltigen Differenz des Minimums und Maximums der metallisch nicht gedeckten Noten wie in der Zunahme der Anlagen zeige. Demgegenüber sei der Zinsfuß von 5 Prozent nicht besonders hoch. Obwohl beim Jahresabschluß wiederum eine erhebliche Ueberschreitung der steuerfreien Notengrenze nicht ausbleiben werde, werde eine weitere Erhöhung des Diskonts vielleicht vermieden werden. Es sei zunächst abzuwarten, ob die Spannung nicht bald nach Jahresschluß erheblich nachlassen werde, wie im Anfang 1896 Die Versammlung war hiermit einverstanden.

Die Börsenordnungen für sämmtliche preußischen Börsen sind im Handelsministerium genehmigt und den Börsenvertretungen zugestellt worden. Besonders wegen der Umgestaltung der Berliner Börse haben noch bis zum letzten Augenblick mit den Aeltesten der dortigen Kaufmannschaft Verhandlungen geschwebt, die indessen noch kurz vor dem Feste zum Abschluß gebracht worden sind. Die neuen Ordnungen werden unverzüglich im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. In Betreff der Berliner Börse wird noch mitgetheilt, daß für die Feststellung der Produktenbörsenpreise die Landwirthschaft zu einer Vertretung zugelassen worden ist, und zwar weil eine solche dem Geiste des Börsengesetzes entspricht, während bekanntlich eine ausdrückliche Bestimmung darüber in das Gesetz selbst nicht aufgenommen und deshalb auch ihre Zuziehung von den Aeltesten nicht vorgesehen worden war.

Nach § 35, Ziffer 3 des Börsengesetzes vom 22. Juni d. Js. ist der Bundesrath befugt, Bestimmungen zu erlassen, um eine Einheitlichkeit der Grundsätze über die den Feststellungen von Waarenpreisen zu Grunde zu legenden Mengen und über die für die Feststellung der Preise von Werthpapieren maßgebenden Gebräuche herbeizuführen. Dementsprechend besteht die Absicht, den Börsenausschuß, sobald er endgültig gebildet sein wird, zu einer gutachtlichen Aeußerung darüber zu veranlassen, auf welche Weise die im deutschen Börsenhandel vorhandenen Verschiedenheiten in der Umrechnung ausländischer Geldsorten, in der Zurechnung von Zinsen in der Zugrundelegung von Maaß- und Gewichtseinheiten 2c. am zweckmäßigsten zu beseitigen sein werden. Es ist mithin zu erwarten, daß in nicht ferner Zeit eine Regelung erfolgt, welche den Beschwerden des Publikums über diese Verschiedenheiten abhilft und den Verkehr der Börsen untereinander erleichtert.

Der Centralverband deutscher Kaufleute hat an das preußische Staatsministerium eine Petition gerichtet, bei der bevorstehenden Erhöhung der Beamtengehälter durch Gesetz die Gründung von Beamten- und Offizierskonsumvereinen und Waarenhäusern, sowie die Theilnahme von Beamten an der Leitung anderer Konsumvereine zu verbieten und die Auflösung der bereits bestehenden Unternehmungen dieser Art anzuordnen. Weiter petitionirte der Verband um Befreiung des Kaufmannsstandes vom Alters- und Invaliditätsgesetze.

Die Unterhandlungen, die mit russischen Delegirten aus Anlaß einiger Differenzpunkte bei der Ausführung des deutsch-russischen Handelsvertrages geführt werden, dauern noch fort. Im Auswärtigen Amte zu Berlin finden in der Angelegenheit täglich Besprechungen statt. An dem günstigen Ausgange dieser Unterhandlungen wird nach wie vor nicht gezweifelt; das Ergebniß soll bereits formell festgestellt sein.

Die Hamburger Streikenden hatten für Montag drei Versammlungen angesetzt. In einer derselben hielt der sozialdemokratische Reichstagsabg. v. Elm eine Rede, in der er vorschlug, die Beendigung des Streiks durch Anrufung des Gewerbegerichts herbeizuführen. Ein Schiedsspruch, dem sich beide Theile zu unterwerfen haben, müsse auf alle Fälle angestrebt werden. Wenn die Arbeiter eventuell durch Vermittelung des Senats die Gewißheit erlangen könnten, daß sie bei Wiederaufnahme der Arbeit zum größten Theil in ihre alten Stellungen einrücken könnten, würden sie bald ihre Haltung ändern. Es herrsche noch die Ansicht, daß Maßregelungen stattfinden würden. Diese Woche würden noch theilweise Unterstützungen ausgezahlt werden. Die finanzielle Lage werde sich nach Neujahr wieder bessern, da beabsichtigt werde, daß die Wochenbeiträge der Gewerkschaften auf mindestens 2 Mk. erhöht werden. Die Versammlungen verliefen in ruhiger Weise. — Zum Besten der Hafenarbeiter fanden in Berlin während der Weihnachtsfeiertage viele von Arbeiterorganisationen veranstaltete Festlichkeiten statt. Nach oberflächlicher Schätzung sind gegen 20 000 Mark in dieser Weise für die Ausständigen zusammengekommen. Der zur Zeit in Wien tagende Kongreß der Gewerkschaften Oesterreichs beschloß, den Hamburger Streikenden seine Sympathien auszudrücken und hundert Gulden zu spenden. An den Staatsquais in Hamburg sind alle Stellen besetzt, Streikende werden nicht mehr eingestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember.

Der Kaiser hörte Montag früh den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedel und sodann Marinevorträge. Mittags traf die gesammte kaiserliche Familie in Berlin ein und begab sich nach dem Palais der Kaiserin Friedrich, um diese nach ihrer Heimkehr zu begrüßen und mit ihr daselbst

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

So viel zur Charakteristik der beiden Männer, welchen in unserem Roman noch große Aufgaben vorbehalten sind. Soltmann stand am Anfange seiner Carriere, Neubert am Ende derselben. Zwischen Beiden herrschte das schönste Einverständniß, weshalb man sie auch meistens gemeinschaftlich operiren ließ.

Während Neubert noch nach den Räumlichkeiten des Hauses und auch ganz nebenher nach dem Zimmer des rothen Mathies forschte, befand sich Etwold schon auf dem Wege nach demselben. Er blickte dabei scheu um sich, wie um von Niemand gesehen zu werden. Nach einem solchen Auftritt und einer solchen Behandlung des rothen Mathies konnte dies auch wohl kaum anders sein, wußte der Commerzienrath doch nicht, ob nicht Jemand sie belauscht oder Mathies schon erzählt hatte, was zwischen ihnen vorgefallen war. Warum ließ er den Mißhandelten aber nicht rufen — warum suchte er ihn auf, der stolze, unnahbare Mann, der selbst für Seinesgleichen nicht immer zu sprechen war. Gedachte er vielleicht Mathies durch Geld zum Schweigen über das zu bestimmen, was er gesehen haben wollte? Wer weiß es! Etwold's Antlitz hatte in diesem Augenblick einen finsteren, vergrämten, ja, einen menschenfeindlichen Ausdruck.

Wenig benutzte Gänge und ein alle Thüren erschließender Hauptschlüssel ermöglichten ihm, ungesehen bis vor das Zimmer des rothen Mathies zu gelangen, welches weiter hinten auf demselben Flügel lag wie die Bureaux.

Hier erinnerte nichts mehr an die Pracht des Vorderhauses. Die Wände waren weiß getüncht und kahl, die kleinen, auf den Hof hinausgehenden Fenster bestanden aus Scheiben von grünlichem Glas und waren zum Theil mit Papier verklebt; die Decke war niedrig, der Fußboden ausgetreten und unsauber.

Alles dies beobachtete Etwold mit unverhohlenem Mißbehagen, während er sich der Thür des „Kutscherzimmers" näherte.

Vor dieser machte er Halt.

Ehe er eintrat, warf er noch einen raschen Blick hinauf und hinab, beugte sich lauschend vor und — klopfte.

Auch er mochte gewähnt haben, daß Mathies jetzt mit dem Packen seiner Sachen beschäftigt sei; aber er fand sich getäuscht. Auf sein wiederholtes Pochen blieb drinnen Alles still.

Nun drückte er leise die Klinke nieder. Die Thür war unverschlossen, sie ging auf.

Noch einmal blieb er zögernd auf der Schwelle stehen, dann trat er rasch ein und drückte die Thür hinter sich ins Schloß.

Kurze Zeit darauf näherte sich Neubert mit derselben Heimlichkeit der Thür des Kutscherzimmers. Unweit derselben erhob er sich sogar auf den Zehen und schlich dann einer Katze gleich weiter.

Dennoch war er drinnen gehört worden, und gewiß hatte gerade sein Schleichtritt Verdacht erweckt.

Noch ehe er die Thür erreicht hatte, glaubte er in seiner unmittelbaren Nähe eine andere Thür sich öffnen zu hören, und fast schien es, als wäre dies in dem Zimmer selbst.

Er schritt nun rascher zu und öffnete ohne anzuklopfen.

Das Zimmer war leer.

Aber da war ja noch eine zweite Thür. Er eilte auf diese zu — sie war verschlossen.

Neubert hielt einen Augenblick lauschend den Athem an, und da wollte es ihn bedünken, als vernehme er aus irgend einer Richtung verhallend schleichende Tritte, woher, das vermochte er nicht zu sagen.

Er trat noch einmal auf den Corridor hinaus; aber da war Niemand und Alles still wie zuvor. Gewiß, er mußte sich geirrt haben. Dieser Theil des Hauses war sehr alt und baufällig, und es war nicht unmöglich, daß das, was er neben sich zu hören glaubte, aus einer tieferen Etage herauf schallte, denn das Kutscherzimmer lag in der zweiten.

„Ganz gut," murmelte Neubert, „das er nicht da ist; so werden wir gleich einmal ein Bischen visitiren."

Indessen begab sich der Commerzienrath auf einem anderen Wege nach seinem Comptoir zurück. Er mochte sich gesagt haben, daß es nicht Mathies sein könne, der sich so schleichend seinem Zimmer näherte, und was sollte ein Anderer gedacht haben, wenn er ihn da gesehen hätte. Sehr unangenehm schien ihm eine Begegnung mit Jonas am Uebergang des alten in das neue Haus; doch nahm er rasch eine möglichst unbefangene Miene an und ging ohne ein Wort der Frage oder Erklärung an Jenem vorüber. Es war ja sein Haus, in dem er sich hier befand, und da er schon früher in die erste Etage wieder hinab gestiegen war, sollte es dem Bureaudiener wohl schwer werden zu behaupten, daß er gerade in dem „Kutscherzimmer" gewesen sei.

Jonas schien von der Begegnung nicht minder bestürzt als sein Herr. Er verneigte sich tief, um seine Verlegenheit zu verbergen; dann entfernte er sich eiligst über die zum Hof hinab führende Treppe.

Aus seinem Comptoir trat Etwold in das Nebenzimmer, dessen Thür durch das Wort „Kasse" ausgezeichnet war. Er sprach dort mit dem Kassirer wegen der zu leistenden Zahlungen für den Tag und begab sich dann in den hieran anstoßenden mehrfenstrigen Saal, in welchem viele junge Leute an Pulten emsig schrieben uud rechneten. Der Commerzienrath haßte nichts so sehr, als Jemanden müßig zu sehen. Er begnügte sich auch nicht blos mit einem Umblick; er prüfte selbst, was gearbeitet wurde und ob die Rechnungen stimmten.

Heute war die Inspektion ausnahmsweise flüchtig; es drängte Etwold, zu seinem Kinde zu kommen, und wenn er hier noch einen Augenblick verweilte, mußte er wohl einen sehr triftigen Grund dafür haben.

Beim nochmaligen Durchschreiten des Kassenzimmers sagte er ganz flüchtig zu dem eben mit Rechnen beschäftigten Kassirer: „Also das Geld liegt auf meinem Tisch." Jener nickte stumm und rechnete weiter. Etwold aber ging durch sein Zimmer ohne Aufenthalt hinaus und warf die Außenthür ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

zu frühstücken. Nachmittags kehrten die Majestäten mit ihren Kindern nach dem Neuen Palais zurück.

Fürst Pleß ist zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ernannt worden.

Der frühere Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., General der Infanterie Frhr. v. Steinäcker, ist in Berlin gestorben. Der Kaiser sandte den Hinterbliebenen ein Beileidstelegramm. — In Cassel verstarb der Generallieutenant z. D. Theodor von Kruska im Alter von 55 Jahren.

Dem Finanzminister Miquel ist das Großkreuz des luxemburgischen Ordens der Eichenkrone verliehen.

Der vortragende Rath im preußischen Justizministerium, Präsident der Justiz-Prüfungskommission, Prof. Stölzel, wurde zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatsministers v. Bötticher betr. die Vorbildung und Prüfung der Archiv-Aspiranten.

Im Reichsgesetzblatt wird das Gesetz betreffend die Konvertirung der vierprozentigen Staatsanleihen sowie des Gesetzes betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen veröffentlicht.

Eine abermalige Erweiterung des Fernsprechverkehrs steht auch für das kommende Jahr bevor. Bereits im Frühjahr sollen nämlich die Vorarbeiten für eine unmittelbare Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Pest begonnen werden und die Inbetriebnahme der neuen Linie soll etwa am 1. Sept. 1897 erfolgen.

Der auswärtige Handel des deutschen Zollgebiets weist im November 1896 in Tonnen zu 1000 kg netto folgende Zahlen auf: Einfuhr 3 424 442 gegen 3 079 718 im November 1895, daher mehr 344 724. Die Gesammteinfuhr in den 11 Monaten des Jahres 1896 beträgt 33 425 330 gegen 29 744 470, daher mehr 3 680 860. Hierunter Getreide 5 863 977 gegen 4 689 455, daher mehr 1 174 522. — Ausfuhr 2 370 305 gegen 2 217 136 im November 1895, daher mehr 153 169. Die Gesammtausfuhr in den 11 Monaten des Jahres 1896 beträgt 23 446 612 gegen 21 569 572, daher mehr 1 877 040.

Der Kreuzer „Prinzeß Wilhelm“ wird, wie es heißt, im Frühjahr Ostasien verlassen und den Schutz unserer Interessen in Südamerika übernehmen.

Die Bauarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal sind soweit gefördert, daß die Vollendung des Kanals gegen Ende 1897 erwartet werden kann. Insgesammt sind bisher für den Bau 51 328 000 Mark verausgabt worden.

Ausland.

Türkei. Das am Montag amtlich veröffentlichte Budget beruht auf dem Durchschnitt des Budgets der letzten 3 Jahre und auf Herabsetzung der Ausgaben um 15 und der Gehälter (!) um 10 Prozent, ferner auf der Erhöhung einiger Steuern, den erwarteten Ergebnissen aus der Anwendung des Patentgesetzes, den höheren Zolleinnahmen des kommenden Finanzjahres und dem Eingange der Steuerrückstände. Die Einnahmen werden wie folgt veranschlagt: Direkte Einnahmen 10257256 Pfd., indirekte 4 571 146 Pfd., Departementseinnahmen 2494829 Pfd., Tabakregie 51775 Pfd., feste Steuern 1136316 Pfd., zusammen 18 511 423 Pfund. Die Ausgaben weisen auf: Civilliste 882 550 Pfd., reguläre Schulden 5 064 888 Pfd., irreguläre Schulden 1 394 417 Pfd., Evkafs 55250 Pfd., Mekka-Karawane 48119 Pfd., Irrenhaus 6193 Pfd., Militärpensionen 180245 Pfd., Civilpensionen und Anderes 331560 Pfd., Lehensgüter 123115 Pfd., Waisenpflege 5000 Pfd., Kriegsministerium 4489697 Pfd., Marine 546209 Pfd., Artillerie 462176 Pfd., Gensdarmerie 1113944 Pfd., Civildepartements (nicht spezifizirt) 3836043 Pfd., zusammen 18529406 Pfd. — In seiner Audienz beim Sultan soll der russische [illegible] stellung einer internationalen Kontrole der türkischen Finanzen gemacht und die Erklärung abgegeben haben, der Zar wolle die persönliche Sicherheit des Sultans und die Aufrechterhaltung seiner Obergewalt verbürgen. Der Sultan soll dem Botschafter erklärt haben, er wolle der letzte der Chalifen sein, aber niemals ein zweiter Chedive werden. Zur glatteren Durchführung der Reformen ist ein Ministerwechsel in Aussicht genommen.

England. Der „Observer“ erfährt, es stünde ein sensationeller Prozeß wegen Verraths von Staatsgeheimnissen bevor. Es sei erwiesen, daß eine fremde Regierung Einzelheiten von Plänen der englischen Vertheidigung besäße. Eine andere Regierung verfüge nicht bloß über einen vollständigen Invasionsplan, sondern führe auch eine Liste über alle hervorragenden englischen Kunstschätze. Mehrere Londoner Zeitungen sollen wegen Veröffentlichung vermeintlicher Geheimnisse zur Verantwortung gezogen werden. — Wenn die „braven“ Engländer nur nicht zu schwarz sehen.

Rußland. Aus Petersburg kommt die Sensationsmeldung, der Zar werde sein Volk mit einem Weihnachtsgeschenk: Aufhebung der Grundsteuer und Abschreibung der Steuerrückstände, überraschen. Die Aufhebung der Grundsteuer soll so lange in Kraft bleiben, bis der Bodenertrag das frühere Niveau wieder erreicht hat. — Der Zustand Schuwalows ist sehr ernst.

Frankreich. Die vom französischen Kriegsminister geforderte und vom Kriegsrath bereits gebilligte Einführung von neuen vierten Bataillonen würde die Gesammtzahl der französischen Bataillone von 569 auf 714 erhöhen.

Südafrika. Aus Kapstadt wird gemeldet: Der Bacillus der Rinderpest ist von der bakteriologischen Station in Grahamstown entdeckt worden. Prof. Koch hat sich bereit erklärt, die Entdeckung einer näheren Prüfung zu unterziehen. Uebrigens scheint nach den neuesten Berichten die Ausbreitung der Rinderpest zum Stillstand gekommen zu sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 28. Dezember. Am 1. Januar k. Js. wird hier eine Orts-Krankenkasse gebildet. Die Statuten sind bereits vom Regierungspräsidenten genehmigt. — Das „Neujahr wünschen“ ist den Nachtwächtern von der hiesigen Polizei-Verwaltung streng verboten worden. — Am Weihnachtsheiligabend erhielten die hiesigen Ortsarmen aus der Stadtkasse Unterstützungen, die aus den Zinsen des Dr. Kuhndt'schen Legats und der Stiftung der Frau Gutsbesitzer Nordmann, f. Z. Schloß Gollau, entstammen. Ferner erhielten die armen Kinder katholischer Konfession aus der Kasse des Frauen-Vereins und die Kinder evangelischer Konfession aus den milden Gaben der evangelischen Bürger warme Kleidungsstücke, Schuhzeug ꝛc. — Gendarm Zorn von hier ist als Kreisbote nach Insterburg berufen worden. — Das Fest des Verschönerungsvereins hat einen Reinertrag von weit über 100 Mark ergeben, ein günstiges Resultat. — Drei Geschäftsleute aus Gollub und Dobrzyn haben sich assozirt und hier unter der Firma Strzelewicz u. Co. ein Tabaks- und Cigaretten-Exportgeschäft für russische Tabake und Cigaretten eingerichtet.

— **Aus dem Kreise Graudenz**, 28. Dezember. Die Einwohnerfrau Kriesewindt aus Piasken hiesigen Kreises, welche sich vor einigen Wochen auf den Weg nach Graudenz begeben hatte, ist seit dieser Zeit verschwunden. Wahrscheinlich wird dieselbe verunglückt sein.

— **Marienburg**, 28. Dezember. Das dreijährige Töchterchen des hiesigen Kaufmanns Jastrower wurde am zweiten Weihnachtstag von dem eigenen großen Hunde beim Spielen am Gesicht so erheblich zerfleischt, daß die sofortige Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus erfolgen mußte.

— **Allenstein**, 28. Dez. Ein gefährlicher Hochstapler hatte sich am Mittwoch vergangener Woche in der Person des Fleischergesellen Gustav Schliefski, früher in Christburg, der erst am 21. d. Mts. von der Strafkammer zu Elbing zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wegen ähnlicher Betrügereien vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Schliefski erschien am 1. Oktober d. J. bei dem Feldwebel E. in Thorn, wo er früher bei dem 21. Infanterieregiment diente. Beide begaben sich nach einem Bierlokal, woselbst der Angeklagte bei einem Glase Bier dem E. mittheilte, daß er seinen (des Angeklagten) Bruder aus Christburg erwarte, mit dem er dann Vieh einkaufen wolle, und erbat und erhielt unter diesem Vorgeben von E. ein Darlehn von 50 Mark. Am nächsten Tage sagte er E., daß sein Bruder erst abends komme und erhielt auf Verlangen noch weitere 10 Mark. Im Laufe dieses Tages begab sich Schliefski zum Feldwebel S. und versuchte denselben Schwindel, erhielt aber nur 12 Mk. Als abends E. mißtrauisch wurde und sein Geld zurückverlangte, schickte Schliefski in Gegenwart des E. angeblich an seinen Vater nach Christburg eine Depesche um Uebersendung von 500 Mark, worauf sich E. beruhigte. Am 3. Oktober begab sich Schliefski zum Gastwirth Schiefelbein in Thorn, machte hier eine Zeche von 15,80 Mk., ließ durch diesen eine Droschke bestellen und entfernte sich angeblich, um eine Reisedecke zu kaufen, vergaß aber die Zeche zu berichtigen und die Droschke zu besteigen, verduftete vielmehr. Am selben Tage schwindelte er dem Gastwirth Mischke in Thorn 25 Mark ab. Um den M. zu beruhigen, depeschirte er an seinen „Bruder“, den Fleischer Schliefski in Berlin, der aber thatsächlich nicht existirt, um 500 Mark und ließ die Depesche durch M. selbst zur Post besorgen. In dieser Zeit verschwand der Angeklagte aus Thorn. Aehnliche Schwindeleien hat er dann noch in der Gegend von Deutsch Eylau und Osterode ausgeführt. Am 22. Oktober endlich gelang es dem Gendarm aus Thiergarth bei Elbing, den Angeklagten in Gr. Schwansdorf zu verhaften. Die hiesige Strafkammer hat in Berücksichtigung der Gemeingefährlichkeit und der Vorstrafen des Angeklagten gegen denselben auf weitere 4 Jahre Zuchthaus, 960 Mk. Geldstrafe oder noch 128 Tage Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust erkannt.

— **Aus Pommern**, 28. Dezember. Auf der fürstlich Bismarck'schen Besitzung Varzin brach während der Feiertage ein erhebliches Feuer aus. Wie ein Telegramm meldet, brannte die dem Fürsten gehörige Schneidemühle ab. Die Ortsfeuerwehren waren angesichts des erheblichen Brandes machtlos. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

[illegible] „Berl. Tagebl.“ erklärt der hiesige Arzt Dr. Lachmann, welcher den Knaben Wiese behandelt hat, die Verletzung am Hinterkopfe sei unbedeutend, der Knochen blieb unverletzt. Der Knabe sei vollkommen wohl und komme zum Verband in seine Sprechstunde. Lieutenant v. Zastrow besucht den Knaben öfter und sorgt dafür, daß es ihm an nichts fehle.

— **Bromberg**, 28. Dez. Eisenbahnsekretär Bureauvorsteher Brandt hier ist zum Rechnungsrath ernannt worden. — Eisenbahnsekretär Kobus feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Das Stadttheater war an den drei Feiertagen außerordentlich stark besucht. Wer sich rechtzeitig ein Billet verschaffen wollte, mußte im wahrsten Sinne des Wortes früh aufstehen und an der Kasse sein Glück versuchen. Es herrschte dort ein gewaltiger Andrang. Die Nachmittagsvorstellungen brachten das hübsche Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel“, das Groß und Klein mit seinem prächtigen Gemisch von Poesie und drastischer Komik erfreute, und auch die Abendvorstellungen fanden allseitigen Beifall. — Mit dem Abbruch des alten Hauptsteueramtes ist heute früh begonnen worden. Auch mit dem Abbruch des alten Speichers auf dem Zuckersiedereihofe ist bereits begonnen worden. — Am 1. Feiertage Nachmittags vernahm ein Aufseher des hiesigen Justizgefängnisses ein eigenthümliches Geräusch, das aus einer besetzten Zelle herauszukommen schien. Es wurde diese daher revidirt und der dort Inhaftirte bemerkte, das Geräusch müsse aus der Nebenzelle gekommen sein; auch er habe dort Ketten klirren hören. Diese Nebenzelle beherbergte den Untersuchungsgefangenen Golombiewski, der vor einiger Zeit einen Ausbruch aus dem Amtsgefängniß in Crone a. B. versucht hatte und hier mit Ketten gefesselt worden war. Als man die Zelle nachsah, bemerkte man, wie die „Ostd. Pr.“ schreibt, daß G. sich der Ketten vollständig entledigt und ein weißes Tuch um den Hals geschlungen hatte, wie wenn er die Absicht hätte, sich zu erhängen. Ferner hielt er ein Stück Eisen in der Hand, das er von der Bettstelle losgerissen hatte. G. wurde überwältigt und aufs neue in Fesseln gelegt; vermuthlich hatte er einen zweiten Ausbruch versucht, der durch die Aufmerksamkeit des Aufsehers vereitelt wurde.

— **Fordon**, 28. Dezember. Am Weihnachtsheiligabend erschien bei dem Klempnermeister Untermann der hiesige Schmiedemeister R. mit der Bitte, an einem Granatenzünder, aus welchem er sich einen Briefbeschwerer machen wolle, einige Löthungen vorzunehmen. R. erklärte dem U. ausdrücklich, daß der Zünder entladen und daher ungefährlich sei. Kaum berührte U. aber den Zünder mit dem Löthkolben, so entlud sich das Geschoß und zerriß dem Bedauernswerthen die rechte Hand. Ein Theil des Geschosses drang in das linke Bein und verwundete auch dieses. Auch der rechte Arm ist arg verletzt worden. U. ist für lange Zeit arbeitsunfähig. — Von der Decke des Schiffes der evangelischen Kirche hängen drei an Seilen befestigte Kronleuchter herab, welche vor der Anzündung herabgelassen und nach dieser durch eine Hebevorrichtung wieder in die Höhe gezogen werden. Während letzteres am zweiten Feiertage vor dem Gottesdienste geschah, versagte die Hebevorrichtung und die Leuchter sanken in die Tiefe. Als ein Glück ist es zu betrachten, daß die Plätze unter den Kronleuchtern noch unbesetzt waren.

— **Schulitz**, 28. Dezember. Den hier auf der Herberge am heiligen Abend zugewanderten Handwerksburschen — es waren deren sechs — wurde eine unverhoffte Freude zu theil. Eine hiesige Dame hatte für alle ein tüchtiges Abendbrot bestellt, auch wurden den Reisenden noch warme Getränke, Cigarren und ein besseres Logis verabfolgt. — Am zweiten Weihnachtsfeiertage Abends hatte der Männergesangverein ein Familienkränzchen im August Krügerschen Saale veranstaltet.

— **Crone a. B.**, 28. Dezember. Unter großer Betheiligung der Gemeinde wurde hier am ersten Weihnachtsfeiertage die Weihe der renovirten evangelischen Kirche begangen.

— **Inowrazlaw**, 28. Dezember. Der Beth-Sch'moßfeier wohnten in diesem Jahre folgende Rabbiner bei: Dr. Kohn, Dr. Tietz und Dr. Lewin von hier, Dr. Munk-Königsberg i. Pr., Dr. Munk-Marburg und Dr. Rosenberg-Thorn. Die aktiven Mitglieder der Leichenbestattungsabtheilung haben nach alt hergebrachter Sitte den ganzen Tag gefastet, besondere Gebete verrichtet und die Gräber der dahingeschiedenen Vereinsmitglieder besucht. Abends fand ein Festessen im Vereinslokal statt.

— **Schneidemühl**, 28. Dezember. Von einem erschütternden Unglück wurde am Abend des zweiten Weihnachtstages eine der angesehensten Familien unserer Stadt, die des Ziegeleibesitzers Gustav Brandt, betroffen. Herr Brandt war nebst Frau und Kindern bei einem hiesigen Zahlmeister zum Besuch. Gegen 11 Uhr Abends wurde er beim Skatspiel unwohl, sank auf das Sopha zurück und war, vom Herzschlage getroffen, sofort eine Leiche. Er stand im Alter von erst 38 Jahren. In ihm verliert unsere Stadt einen ihrer Großindustriellen und achtungswerthesten Mitbürger, eine zahlreiche Familie den Vater.

Lokales.

Thorn, 29. Dezember 1896.

* [Personalien] Der bisherige Spezialkommissar, Regierungsassessor v. Katzler aus Glogau, ist der Generalkommission in Bromberg als Hülfsarbeiter überwiesen worden. — Der bisherige Diakonus an der St. Pauls-Kirche in Berlin, Lic. theol. Dr. Groebler ist zum Konsistorialrath ernannt und ihm die erledigte geistliche Rathsstelle bei dem Konsistorium der Provinz Westpreußen verliehen worden. — Dem Obersteuerinspektor Kellmann in Deutsch Krone ist der Charakter als Steuerrath, dem Hauptsteueramtsrendanten Hancke in Pr. Stargard der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Den Obersteuerkontroleuren Kur in Neustadt, W. Pr., Martin in Schwetz, Schmachtahn in Strasburg, W. Pr., ist der Amtstitel „Steuerinspektor“ verliehen worden. — Dem Amtsgerichtsrath Berwin in Culmsee ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Amtsrichter Auerbach in Dirschau ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden. — Der Amtsgerichtssekretär Kolberg in Lautenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Strasburg versetzt worden.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Der Materialien-Verwalter Müller ist von Berlin nach Dirschau versetzt. Die Versetzung des Stations-Verwalters Naatz von Gramenz nach Culm ist aufgehoben.

+ [Die Schlacht am Culm'schen Thore anno 1629] ist der Titel einer „Historie aus Thorns Vergangenheit“, mit deren Abdruck als zweites Feuilleton wir heute beginnen. Zum 1. Januar neu hinzutretende Abonnenten liefern wir den bis dahin erschienenen Theil kostenlos, nach wie auch der bis Neujahr erschienene Theil des hochspannenden Kriminal-Romans „Die Falschmünzer“ von Gustav Löffel, der bei unseren Lesern zu unserer Freude so großen Anklang findet, neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert wird.

= [Schliersee'r Bauerntheater.] Mitte Januar bringt uns Theaterdirektor Beese aus Elbing, wie wir schon vor einiger Zeit mittheilten, die hochoriginelle Truppe der „Schliersee'r.“ In größeren deutschen Städten hat das aus 30 Personen bestehende urwüchsige Ensemble ganz besondere Beachtung

---

Die Schlacht am Culm'schen Thore anno 1629.

Historie aus Thorns Vergangenheit.

Von J. Jazzo.

(Nachdruck verboten.)

Schwedka*) Christian Christenson befand sich auf seinem letzten Gange, — dem Wege zum Galgen. In Haufen strömte das Volk herbei; doch nicht lärmend und schreiend, wie sonst bei solcher Gelegenheit, folgten sie dem Verurtheilten, still, wie bei einem Leichenzuge, war es rings umher, so daß man die Armesünderglocke noch weit hinaus deutlich hören konnte; denn sie bemitleideten ihn alle, den armen Schwedka. So ein lustiger Mensch war er immer, so ein lieber, guter Kerl, und singen konnte er, daß einem das Herz im Leibe lachte, wenn man ihn hörte. Viele Frauen und Jungfrauen der Stadt weinten um sein frühzeitiges Ende und die Männer fluchten dem Kläger, der den Burschen ins Unglück gestürzt: „Möge ihn Gott verdammen.“

Vor acht Tagen wurde der Galgen erst neu aufgerichtet und am nächsten Tage gleich ein Dieb daran gehängt. Christian war auch dabei und hatte mit Ekel die lang heraus gestreckte Zunge, das blaue Gesicht und die vorquellenden Augen des Gerichteten gesehen. So sollte er also auch aussehen?! Kalter Schauer überlief ihn. „O, wäre doch schon alles vorbei,“ stöhnte er matt. „O Gott!“ Für was sollte er denn sterben? Doch für nichts! Bei Gott, er war unschuldig, wie der Fisch im Wasser.

Es war grad unruhige Zeit. Die Schweden siegten allenthalben. Gustav Adolph hatte bei Graudenz die Weichsel passirt und lagerte in der Mitte August am Ossa-Flusse. Seitdem war man die ganze Zeit hindurch in arger Besorgniß, da die Schweden jeden Augenblick nach Thorn kommen konnten. Die bestmöglichen Vorkehrungen waren getroffen, um jeden feindlichen Angriff abzuweisen. Die Stadtmauern wurden verbessert und Schanzen im Felde aufgeworfen. Täglich konnte man sehen, wie die Bürger und Handwerkergesellen Waffenübungen abhielten.

*) So wurden die schwedischen Ueberläufer im polnischen Lande genannt.

Vor einigen Monden war Christian erst, zu seinem Unglück wie es schien, nach Thorn gekommen, um hier kurze Rast zu halten, da er sich auf dem Wege nach Danzig befand, wo einer seiner Bekannten ihm eine gute Arbeitsstelle verschaffen wollte. Doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Der Zufall wollte es, daß er in der Schenke zur blauen Schürze am neustädtischen Marktplatze, wo er eingekehrt, die Tochter des Kesselschmiedes Wrede, welcher ein Schwager des Wirthes war, traf und alsbald in heftiger Liebe zu dem schönen Mädchen entbrannte. Da er nun ein guter Kesselschmiedegeselle war, änderte er schnell seinen Entschluß, ging in die Innungsherberge und fragte dort nach, ob Arbeit für ihn am Orte wäre. Und siehe, welch' ein Glücksfall, grad Kesselschmied Wrede suchte einen Gesellen. Bald hatte er Gelegenheit, seine Kunstfertigkeit zu beweisen.

Da geschah es eines Tages, daß der Meister, als er in die Werkstatt trat, sah, wie der Geselle seinem Töchterlein einen herzigen Kuß gab. Anfangs war der Meister sehr ungehalten darüber und wollte dem Gesellen die Thür weisen. Da die Meisterin aber von dem Verhältnisse ihrer Tochter mit dem Gesellen lange wußte und merkte, daß die Beiden sich liebten, legte sie sich sofort ins Mittel, denn sie hatte sich immer gewünscht, daß ihr Schwiegersohn ein Kupferschmied sein solle, damit er dereinst das Geschäft ihres Mannes weiterführe. Meister Wrede gab nach und alsbald wurde die Verlobung gefeiert. Wer war glücklicher als das junge Brautpaar! — Doch da kam das Unglück, doppelt traurig nach all' dem Glück.

Als Christian vor einigen Tagen zu einer Waffenschau gehen wollte und eiligst durch die Breitestraße schritt, schaute er von ungefähr vor sich nieder. Da sah er auf dem Straßenpflaster vor sich einen breiten goldenen Fingerreif mit einem in der Sonne hellblinkenden Stein liegen. Nichts Böses ahnend, hob er den Ring auf und in der Absicht, denselben nach der Uebung aufs Rathhaus zu tragen, steckte er ihn an einen Finger der linken Hand. Als er sah, wie gut er ihm paßte, just, als wenn er für ihn gemacht worden wäre, freute er sich darüber und ließ den Stein in der Sonne blinken und blitzen; aber nicht einen Augenblick dachte er daran, den Ring zu behalten, da sei Gott davor, stets war er ein ehrlicher Bursche. Nach der Schau wollte er aufs Rathhaus gehen, um seinen Fund abzuliefern.

Doch hielt ihn ein eigenartiges Schauspiel an der Rathhausecke, der Culm'schen Straße zu, auf. Dort mußte ein Stadtsoldat wegen eines Vergehens gegen die Disziplin mit bleiernen Gewichten an den Füßen auf dem „hölzernen Esel“*) reiten. Immer mehr Volk strömte zusammen und hänselte und verspottete den vor Schmerzen schreienden Burschen. Christian aber hatte den Ring ganz vergessen. Er lachte und spottete mit, wie es in jener Zeit allgemein Sitte war, denn selbst der Vornehmste schämte sich nicht, seinen Theil mit beizusteuern.

Zu Christians Unglück mußte nun auch der Wucherer Gilbert, ein reicher Geizhals, herzukommen; dieser hatte den Ring verloren und auch bei dem Gesellen entdeckt. Um den Finderlohn zu ersparen, ging er sofort aufs Rathhaus und klagte Christian an, mit der Behauptung, jener hätte ihm den Ring gestohlen. Sofort wurde der arme Bursche ins Gewahrsam gebracht und trotz der Bitten des Meisters, der Meisterin und seiner Braut, zum Tode durch den Strang verurtheilt, denn das fragliche Objekt wurde doch bei dem vermeintlichen Diebe entdeckt.

Die Hände auf dem Rücken gebunden, wurde er nun nach dem Richtplatze geführt. Vor ihm und um ihn her wogte und drängte sich das Volk in bunten Haufen. Neben ihm ging der Pfarrer, der ihm heute schon zugeredet hatte, im Angesicht des Todes seine Unthat zu bereuen, und hinter ihm der Scharfrichter mit seinem Gesellen, der den Strick hielt, und die Rathspersonen, die als Zeugen fungiren sollten. Ihm war's, als riefe ihm die Sünderglocke immerfort zu: „Dein Ende, dein Ende!“ Bereuen sollte er die Unthat! Welche Unthat denn? Grimmig lachte er auf, trotzdem ihm der Trübsinn fast die Kehle zudrückte. Da er nun zum Gerechten Thore zur Stadt hinausschritt, hob seine Brust sich zu tiefen Seufzern: „O, daß ich schon so früh sterben muß! Herr Gott, ist das Dein Wille? Willst Du's?“

*) Der hölzerne Esel war ein hölzernes Gestell, dessen Rücken scharf zugespitzt und mit Eisenblech beschlagen war, auf dem mußten die Verurtheilten, je nach Vergehen, mehrere Stunden lang reiten. Bei härteren Strafen wurden ihnen noch bleierne Gewichte an die Füße gehängt. Dieser hölzerne Esel fiel anno 1781 vor Alter zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

efunden. Die kernigen Bauern wurden allerorts angestaunt. Die „Schliersee'r" spielen, nach dem Urtheil bedeutender Kritiker, die oberbayerischen Volksstücke so naturwahr und vollendet, daß der Zuschauer darüber vergißt, daß er im Theater ist. Die Darstellung ist so packend, die Täuschung derart, daß man Alles mitzuerleben glaubt, und an den Spielen, Tänzen, Gesängen, an der Vorführung bayerischer Sitten und Gebräuche, helle Freude hat.

+ [Polnische Theater-Vorstellungen.] Der Herr Regierungspräsident v. Horn in Marienwerder soll, wie der „Dziennik" meldet, eine Verordnung erlassen haben, nach welcher die Veranstalter von polnischen Theatervorstellungen nicht verpflichtet sein sollen, eine deutsche Uebersetzung der Theaterstücke anfertigen zu lassen, falls sie eine amtliche Bescheinigung über die Zulässigkeit des betreffenden Stückes beibringen können, oder aber eine Erklärung eines vereidigten Dolmetschers, daß er das Stück gelesen und nichts Anstößiges darin gefunden habe.

— [Wegen der Führung des Titels „Oberlehrerin"] hat der Kultusminister bestimmt, daß die Lehrerinnen, welche die wissenschaftliche Prüfung bestanden haben, erst dann zur Führung der Amtsbezeichnung „Oberlehrerin" berechtigt sind, wenn ihnen eine etatsmäßige Oberlehrerinnenstelle an einer öffentlichen höheren Mädchenschule übertragen worden ist.

≌ [Stempelung von Mieths- und Pachtverzeichnissen.] Im Januar k. J. müssen, worauf nochmals hingewiesen sei, zum ersten Mal die in dem neuen Gesetz vorgeschriebenen Stempelungen der Mieths- und Pachtverzeichnisse seitens der Vermiether und Verpächter geschehen.

+ [Zahlung der Gehälter und Pensionen.] Im Interesse der Empfänger von Geldern aus königlichen Kassen und mittelbar auch der Geschäftsleute sei mitgetheilt, daß die am 1. Januar 1897 fälligen Gehälter und Pensionen schon am 31. Dezember 1896 gegen Quittungen, von diesem Tage ausgestellt, erhoben werden können; dagegen sollen die Wittwen- und Waisengelder, laufenden Unterstützungen etc. erst nach dem 1. Januar 1897 zur Auszahlung kommen.

+ [Die Inhaber von Bäckereien,] die Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, machen wir bei dem Herannahen des Jahreswechsels darauf aufmerksam, daß sie in Gemäßheit der Bekanntmachung des Reichskanzlers, die Ueberarbeit in Bäckereien betreffend, für das Jahr 1897 eine neue Kalendertafel in ihrer Betriebsstätte an einer in die Augen fallenden Stelle anzuhängen haben.

‡ [Nachrichtenwesen über Getreidepreise.] Vor einiger Zeit ist mitgetheilt worden, daß zwischen der Reichsverwaltung und den Bundesregierungen Verhandlungen darüber eingeleitet worden seien, in welcher Weise ein umfassenderes Nachrichtenwesen über die in den Produktionsgebieten des Reichs, außerhalb des Großverkehrs an der Börse, gezahlten Getreidepreise sich herstellen lasse. Diese Erörterungen haben nunmehr zu einer Auswahl von Ortschaften geführt, von denen derartige Nachrichten eingesammelt werden sollen. Berücksichtigt sind nach Thunlichkeit solche Plätze, deren Preisbildung, ohne von den täglichen Schwankungen an der Börse unmittelbar beeinflußt zu werden, für einen größeren Wirthschaftsbezirk als typisch gelten kann. Es sind vorläufig ausgewählt: für Preußen Allenstein, Insterburg, Graudenz, Elbing, Thorn, Prenzlau, Frankfurt a. O., Stolp, Stargard, Lissa, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Ratibor, Aschersleben, Erfurt, Kiel, Flensburg, Hildesheim, Emden, Paderborn, Dortmund, Cassel, Limburg a. L., Neuß, Aachen, Mayen; für Bayern München, Straubing, Regensburg, Schweinfurt, Landshut, Lindau, Nürnberg, Speyer; für Sachsen Pirna, Döbeln, Bautzen, Plauen i. V., Meißen, Borna; für Württemberg Ulm; für Baden Pfullendorf, Bruchsal, Mosbach; für Hessen Mainz; für Mecklenburg-Schwerin Schwerin; für Braunschweig Braunschweig; für Elsaß-Lothringen Saargemünd, Brumath, Mülhausen. — Die Marktkommissionen 2c. dieser Plätze werden alsbald nach Schluß des Marktes ihre Preisermittelungen über Roggen, Weizen, Gerste und Hafer (je den niedrigsten und höchsten Preis für geringe, mittlere und gute Sorte,) soweit thunlich unter überschläglicher Angabe der gehandelten Mengen, telegraphisch dem Kaiserlichen Statistischen Amte mittheilen, welches die einzelnen Nachrichten ohne Verzug durch den Reichsanzeiger veröffentlichen und übersichtliche Zusammenstellungen der Wochen-, Monats- etc. Preise ausarbeiten wird. — Die Bundesregierungen sind vom Reichskanzler ersucht worden, die erforderlichen Anordnungen so schleunig zu treffen, daß die Einrichtung möglichst vom 1. Januar 1897 ab in Wirksamkeit treten kann, weil mit diesem Zeitpunkt auch das Notirungswesen an den Börsen eine veränderte Gestalt annimmt. Die Erfahrung wird ergeben, was zum weiteren Ausbau der Einrichtung noch geschehen kann, wobei, wie die ministerielle „Berl. Corr." schreibt, namentlich die von Seiten der landwirthschaftlichen Vereinigungen etwa zu äußernden Wünsche zu berücksichtigen sein werden.

[] [Die russische Ernte.] Nach dem Bericht der statistischen Centralkommission über die Ernte in den fünfzig europäischen Gouvernements Rußland ergab Roggen 1 079 099 000 Pud, Winterweizen 131 251 000 Pud; in Polen Roggen 94 992 000 Pud, Winterweizen 32 108 000 Pud; im Norden des Kaukasus Roggen 7 051 000 Pud, Winterweizen 52 778 000 Pud. Die gesammte Ernte Rußlands im laufenden Jahre betrug in Roggen 1 181 142 000 Pud, Winterweizen 216 137 000 Pud. Im letzten Jahre ergab die Ernte an Roggen 1 203 995 000 Pud, Winterweizen 283 320 000 Pud. Bebaut waren in diesem Jahre mit Roggen 25 545 542 Dessjatinen, mit Winterweizen 4 711 449 Dessjatinen, gegen 26 804 554 Dessjatinen Roggen und 4 778 186 Dessjatinen Winterweizen im vergangenen Jahre.

△ [Die Verlegung der Zollabfertigung an der Weichsel] von Thorn nach Schillno beschäftigt immer weitere Kreise; immer neue Bedenken werden gegen diese Verlegung laut. Bisher war Thorn bezw. Schulitz der Stapelplatz für alles die Weichsel herabkommende unverkaufte Holz. Wenn auch bei Thorn die günstigen Anlegeplätze für die Traften an der Bazarkämpe im letzten Jahre von der Zollverwaltung angeblich mit Rücksicht auf das Zollinteresse verboten wurden, so mußten doch immerhin sämmtliche Traften der Zollabfertigung wegen bis Thorn kommen, wo sie oberhalb oder unterhalb Anlegeplätze fanden. Bei starkem Andrange wurden diese Traften weiter nach Schulitz dirigirt. Bei Thorn und bei Schulitz waren diese Hölzer von den Kaufliebhabern leicht zu erreichen und zu besichtigen. Nun fürchten die Käufer, und zwar nicht mit Unrecht, daß die Importeure, falls die Hölzer in Schillno zollamtlich abgefertigt werden, diese nicht mehr bis Thorn bezw. Schulitz schwimmen lassen, sondern sie gleich unterhalb Schillno an einer geeigneten Stelle festlegen und zum Verkauf stellen werden. Die Importeure ersparen dadurch eine Kleinigkeit an den Transportkosten, das Besichtigen der Hölzer unterhalb Schillno ist aber mit größeren Schwierigkeiten und Unkosten verknüpft, die der deutsche Händler wird tragen müssen.

— [Roßschlächterei.] Nachdem Ende März dieses Jahres die hiesige Roßschlächterei von Handschuck eingegangen war, etablirte sich hier am 1. September ein anderer Roßschlächtermeister Zenker, der aus Schlesien hierher kam. Welchen Aufschwung das Geschäft nahm, ist daraus zu entnehmen, daß Z. bis zum 21. Dezember 44 Pferde im hiesigen Schlachthause geschlachtet, und das Fleisch im frischen Zustande, wie auch gepöckelt oder zu Wurst verarbeitet, verkauft hat. Er versendet allein gegen 3 Centner wöchentlich, frisches Fleisch und Wurst, nach außerhalb. Das lebendige Thier muß, wie uns geschrieben wird, dem Schlachthausinspektor vorgeführt werden, befindet er es für gesund, dann darf es geschlachtet werden. Das Fleisch wird dann wiederum eingehend untersucht und entweder freigegeben oder, wenn krankhaft oder zu mager, dem Abdecker überwiesen. Es ist nicht allein die ärmere Bevölkerung, die aus Sparsamkeitsrücksichten das Pferdefleisch konsumirt, sondern auch Wohlhabendere sind Abnehmer. Auch mit der Militärverwaltung hat Herr Z einen Kontrakt abgeschlossen, nach welchem er dienstunbrauchbare Pferde (kranke sind ausgeschlossen) zu einem festen Preise kauft; Kavalleriepferde fallen nicht unter dieses Abkommen.

— [Der nächste Wochenmarkt] findet wegen des Neujahrsfestes schon Donnerstag dieser Woche statt.

— [In unserem Sicherheitshafen] wurde bisher für das Ueberwintern der Wasserfahrzeuge ein einheitlicher Satz erhoben ohne Rücksicht auf die Größe derselben und die Dauer des Aufenthalts im Hafen. Von der Strombauverwaltung wird hierin eine Aenderung geplant und zwar sollen die Gebühren der Dauer des Aufenthalts und der Größe der Fahrzeuge angepaßt werden. Ermittelungen sind in dieser Beziehung angestellt, um die Wünsche der Interessenten zu erfahren. Voraussichtlich werden die neuen Gebührensätze schon in nächster Zeit in Anwendung kommen.

= [Strafkammer vom 28. Dezember.] Der Dachdeckergehilfe Franz Laskowski, früher in Thorn, jetzt in Altona, eröffnete im Frühjahre d. Js. hierselbst eine Speisewirthschaft. Die dazu nöthigen Waaren entnahm er von verschiedenen hiesigen Gewerbetreibenden auf Credit und erhielt dieselben, wie die Anklage behauptete, lediglich auf Grund der von ihm vorgespiegelten Thatsache, daß er im Besitze von verschiedenen ausstehenden Forderungen sei, die er aber augenblicklich nicht einziehen könne, geliefert. Um die Bezahlung der so kontrahirten Schuld kümmerte sich Laskowski nicht. Der Verlust, den die Gewerbetreibenden durch Laskowski erlitten haben, stellt sich auf mehrere hundert Mark. Laskowski, dieserhalb unter die Anklage des Betruges gestellt, wurde freigesprochen, weil nicht festgestellt werden konnte, daß er die unwahren Angaben bezüglich seiner ausstehenden Forderungen bei Entnahme der Waaren (dieselben sind rasch hinterher gefallen) gemacht habe. — Verurtheilt wurden der Scharwerker Peter Borkowski aus Glauchau wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 1 Jahr 14 Tagen Gefängniß, auf welche Strafe 14 Tage durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden; der Eigenthümer Bartholomäus Apczynski aus Janowo gleichfalls wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß und der Sattlergeselle Anton Kazeniecki aus Culmsee wegen einfachen Diebstahl in 2 Fällen und schweren Diebstahls in einem Falle zu 1 Jahre Gefängniß, auf welche Strafe 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. — Im Wiederaufnahmeverfahren wurde schließlich gegen den Arbeiter Albert Sieg in Mocker verhandelt, der s. Z. von der hiesigen Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Er war damals für schuldig befunden worden, den Arbeiter Barcikowski auf Mocker mittelst eines Messers mißhandelt zu haben. Das gestrige Urtheil lautete auf 3 Monat Gefängniß.

ħ [Polizeibericht vom 29. Dezember.] Gefunden: Eine gestrickte Reisedecke in einem Pferdebahnwagen; ein Stubenschlüssel am Altstädt. Markt. — Liegen geblieben: Ein Packet mit verschiedenen Frauen-Stoffen bei Kaufmann Adam. — Zugelaufen: Ein schwarzbrauner Teckel mit Messing-Halsband bei Schimanski, Hohestraße 7. — Verhaftet: Vier Personen.

♀ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,64 Meter über Null, das Wasser fällt noch.

Warschau, 29. Dezember. Eingegangen 1 Uhr. Wasserstand der Weichsel hier heute 1,96 (gestern 1,70) Meter.

---

r Korzeniec, 28. Dez. Die beiden Brüder, der Besitzer Zühlke auf der Quarsker Kämpe und Besitzer Zühlke auf Korzeniec Kämpe sind sammt ihren Familien und Leuten durch den Genuß von nicht untersuchtem Schweinefleisch schwer betroffen worden. Der erstere schlachtete die Schweine für den Winter ein, wobei ihm der Bruder half. Nach alter Sitte kommen zum Schweineschlachten Nachbarn und Freunde und helfen beim Wurstmachen und Wellfleischessen. An die Untersuchung der geschlachteten Schweine hatte Niemand gedacht, aber kurze Zeit nach dem Schlachten fanden sich bei allen Personen, die von jenem Fleisch genossen hatten, Anschwellungen und Schmerzen ein. Der herbeigerufene Arzt Dr. v. Rozycki konnte die Krankheit nicht gleich feststellen, bis es dem Korzeniecer Zühlke einfiel, ob es nicht Trichinosis sein würde. Der Fleischbeschauer Huhse stellte nun fest, daß Trichinen in dem Fleisch vorhanden sind. Einige Personen befinden sich schon in der Besserung, während andere noch schwer darniederliegen. Es ist dies wieder eine Warnung für Alle, die Schweine einschlachten, kein Fleisch ohne vorherige Untersuchung zu genießen.

Vermischtes.

In Folge eines dreitägigen heftigen Sturmes ist der belgische Dampfer „Jamaica" an der Küste der mexikanischen Provinz Tabaco untergegangen; 26 Personen sind dabei ertrunken. Nur 3 Männer und 1 Kind konnten gerettet werden. Kurz vor dem Versinken des Schiffes sprang der Kapitän in das Meer und schwamm der Küste zu. Schon war er dem rettenden Strande nahe, da versank er. Er hatte viel Silbergeld mit sich genommen und das Gewicht dieses Metalls zog ihn in die Tiefe.

Die wegen Falschmünzerei verhafteten Berliner Anarchisten Liebenmark und Quarder sollten auf Antrag ihres Rechtsbeistandes aus der Haft entlassen sein. Wie jetzt gemeldet wird, entspricht diese Nachricht durchaus nicht den Thatsachen, vielmehr sind Beide noch in Haft behalten.

Ein Eisenbahnunglück ist in Alabama (Nordamerika) passirt. Dort stürzte bei der Stadt Birmingham ein Eisenbahnzug etwa 100 Fuß hoch von einer Brücke herab und gerieth darauf in Brand. Gegen 30 Personen, meistens Bergleute, sind dabei ums Leben gekommen. Nur 7 Insassen des Zuges wurden gerettet.

Die Geburtsstätte Buddhas ist in Nepal aufgefunden, wo unter Leitung der indischen Regierung Ausgrabungen vorgenommen worden sind, die zu dieser Entdeckung geführt haben und noch weiter fortgesetzt werden.

Unfall des Herrn von Kotze. Dem in Glatz internirten Ceremonienmeister von Kotze ist während des Weihnachtsfestes ein sehr unangenehmer Unfall widerfahren. Durch einen Fall erlitt er am 1. Feiertage eine Verstauchung des einen Beines, er wurde nach dem dortigen Hotel de Rome gebracht, wo er, ohne daß er bisher nach der Citadelle hätte überführt werden können, darnieder liegt.

Die neue Ziehung der Weseler Willibrordi-Lotterie, welche, wie gemeldet, in Folge der Ungiltigkeitserklärung der ersten Ziehung nöthig wurde, beginnt am 4. Januar. Wie jetzt bekannt wird, war von dem Lotterie-Unternehmer Karl Heintze das Angebot erfolgt, den bei der ersten Ziehung mehr gezogenen Hauptgewinn aus eigener Tasche zu bezahlen, um die mit einer neuen Ziehung verknüpften Weiterungen zu vermeiden. Bei Ablehnung dieses Angebots ist jedenfalls die Thatsache entscheidend ins Gewicht gefallen, daß mit dem letztgezogenen Hauptgewinn gleichzeitig die Prämie von 150 000 Mark verbunden war. Für die „glücklichen" Gewinner brachte die Ungiltigkeitserklärung eine sehr unangenehme Weihnachtsbescheerung. Man sagt, daß einzelne größere Gewinne bereits diskontirt (vorausbezahlt) worden seien.

Der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (A. V.) wurden von Herrn Rudolf Mosse, Inhaber der Firma R. Mosse und Verleger des „Berliner Tageblatts," anläßlich des 25-jährigen Jubiläums des genannten Blattes eine Spende von 3000 Mark überwiesen.

An dem Reichsbank-Agenten Hegele verlieren außer der Reichsbank, dem Reichsbankdirektor von Löweniß und den Schwiegereltern, die für ihn Kaution stellten, noch verschiedene Personen große Summen, die sie Hegele anvertraut hatten. Ein Kreuzlinger Zahnarzt, Bruger, der 80 000 Mark einbüßt, ist geisteskrank geworden. Der Gesammtverlust an H. wird fast eine Million ausmachen. — Weiter wird berichtet: Es hat sich nachträglich herausgestellt, daß Hegele mehrere Jahre hindurch seine Veruntreuungen durch Wechsel von bedeutenden Beträgen auf den Namen „Scherer, Gutsbesitzer in Zürich" und mit gefälschtem Accepte verdeckte. Diese falschen Wechsel machen 500 000 Mark aus. Die Unterschrift hat mit der echten Scherers keine Aehnlichkeit, sie ist überhaupt nicht nachgeahmt. Man weiß nicht, ob man die Frechheit H.'s oder die Vertrauensseligkeit der Kontrolleure mehr bewundern soll.

Der Krach des Vorschußvereins Bayreuth ist unvermeidlich, denn der Fehlbetrag wächst lawinenartig und hat bereits eine halbe Million erreicht. Und noch sind nicht alle Anmeldungen erfolgt. In den betheiligten Kreisen macht sich eine unbeschreibliche Panik geltend, welche die zwei Worte „unbeschränkte Haftpflicht" bei den Mitgliedern erzeugt haben, denn nicht nur, daß der Verlust ihrer Einlagen bevorsteht, sie müssen nun auch mit ihrem Gesammtvermögen für den Fehlbetrag aufkommen. Die Wirkung dieser trüben Aussicht macht sich bereits im allgemeinen Verkehrsleben bemerkbar.]

Während der Feiertage ist die Berliner Feuerwehr nur zehn Mal ausgerückt. Brände von Weihnachtsbäumen, deren in den vergangenen Jahren 20 bis 30 zu verzeichnen waren, sind überhaupt nicht zur Kenntniß der Behörden gekommen.

Mit zwei Wilderern stießen, wie aus Aussee gemeldet wird, fürstlich Kinsky'sche Jäger an der Grenze des Jagdgebiets des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zusammen. Da sie die Flucht versperrt sahen, zogen sie sich über die steile Trisselwand zurück. Einer, dessen Blutspuren noch weit verfolgt wurden, scheint entkommen zu sein; der zweite stürzte von der Trisselwand ab.

Die Pest ist auch in Karachi ausgebrochen. In Bombay greift die Seuche weiter um sich.

Bei einem Zugzusammenstoß in Glietzig (Pommern) wurden verschiedene Personen verletzt.

Ermordet und beraubt wurde in Moskau die 72jährige Oberin der Bespopowzisekte.

Neueste Nachrichten.

Rom, 28. Dezember. Die Audienzen des diplomatischen Corps beim Papste zur Darbringung der Neujahrswünsche haben heute begonnen.

Bern, 28. Dezember. Der Bundesrath hat dem Antrage der deutschen Regierung auf Auslieferung des flüchtigen Bank-Agenten Hegele stattgegeben.

Hamburg, 28. Dezember. Der Kaufmann Waldemar Nissel sen., Chef der Hongkong-Firma Siemssen und Comp. Vorsitzender des Aufsichtsraths der Hamburg-Amerika-Linie, ist heute im Alter von 65 Jahren gestorben.

London, 28. Dezember. Nach einem Telegramm aus Castle Island, (Grafschaft Kerry in Irland) hat sich ein dort in der Nähe befindlicher Sumpf plötzlich in einen See verwandelt, welcher sich ausdehnte und in welchem eine Familie von 10 Personen, deren Haus und eine Anzahl Vieh verschwunden sind. Es wird befürchtet, daß noch weitere Personen ertrunken sind.

Luzern, 28. Dezember. In einem Abtheil erster Klasse des Expreßzuges Mailand-Basel wurde heute Vormittag einer hier wohnhaften Dame eine Handtasche, welche mehrere Diamantringe und eine Diamantbroche von sehr hohem Werthe enthielt, gestohlen.

Bombay, 28. Dezember. Die Pest breitet sich hier und in den Vorstädten aus. Todesfälle von Europäern waren in der letzten Woche weder in Folge von Pest noch von anderen Krankheiten zu verzeichnen. Seit dem Ausbruch der Seuche sind 2094 Fälle, davon 1494 mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Die Sterblichkeit betrug in der letzten Woche 109 pro Tausend. Die Einwohner fahren fort, in großer Zahl die Stadt zu verlassen.

Kairo, 28. Dezember. Der Ministerrath hat genehmigt, daß das Richterkollegium des Appell-Gerichtshofes für die Eingeborenen durch drei europäische Richter verstärkt wird; zwei dieser drei Richter werden Engländer, der dritte wahrscheinlich ein Belgier sein. Hierdurch wird den Europäern bei wichtigen Sachen die Mehrheit gesichert.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,66 Meter. — Lufttemperatur — 2 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 30. Dezember: Feuchtkalt, wolkig, trübe, Niederschläge. Stürmische Winde.

Für Donnerstag, den 31. Dezember: Nahe Null, feucht, wolkig, Niederschläge. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: trübe.

Weizen: etwas fester, hellbunt 129 Pfd. 152 Mk., hell 130 Pfd. 156 Mk., hell 134 Pfd. 160 Mk. — Roggen: unverändert 125 Pfd. 112 Mk., 128/29 Pfd. 113/14 Mk. — Gerste: unverändert, feine Qualitäten beachtet, helle milde 136/42 Mk., feinste über Notiz, gute Brauw. 125/35 Mk., Futterw. 104/6 Mk. — Erbsen: Futterw. flau 105/7 Mk. — Hafer: flau, starkes Angebot, helle, gute Qualität 126/30 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 29. Dezbr.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—	—	3	—	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	„	2	50	2	50	Schleie		—	—	—	—
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	60	2	50	Hechte	„	—	30	—	40
Weißkohl	p. Mdl.	—	50		60	Karauschen	„	—	—	—	—
Rothkohl	„	—	80	1	20	Barsche	„	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	„	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	„	—	85	1	00
Aepfel	p. Pfd.	—	6	—	20	Barbinen	„	—	—	—	—
Birnen	„	—	—	—	—	Weißfische	„	—	20	—	25
Pflaumen	„	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	4	—
Butter	„	—	80	1	30	Gänse	„	2	50	—	—
Eier	Schock	3	—	3	30	Enten	Paar	2	30	4	50
Krebse kleine	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	2[illegible]	1	50
Aale	p. Pfd.	—	—	—	—	„ junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	„	—	50	—	70

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	29. 12	28. 12.		29. 12.	28. 12.
Russ. Noten. p. Cassa	216,35	216 30	Weizen: Dezember	178,75	178,50
Wechs. auf Warschau k.	216,—	215,95	loco in N.-York	100,1/4	99,3/4
Preuß. 3 pr. Consols	98,80	98,50	Roggen: loco.	128 —	128,—
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	103,80	103,60	Dezember	128,75	128,50
Preuß. 4 pr. Consols	104,—	104,—	Hafer: Dezember	133,—	132,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,75	98,40	Rüböl: Dezember	57,20	57,20
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	103,50	103,50	Spiritus 50er: loco	56,40	56,50
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	66,80	66,75	70er loco.	37,20	37,20
Poln. Liquidatpfdbr	—,—	—,—	Dezember	42,—	42,10
Westpr. 3% Pfndbr.	94,—	94,—	Mai	42,80	42,80
Disc. Comm Antheile	209,75	208,25			
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,95			
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %					
Tendenz der Fondsb.	fest	fest			

Wechsel-Discon 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 1/2 % für andere Effekten 6%.

Fähr-Verpachtung.

Die Erlaubniß zum Fährbetriebe über die Drewenz bei **Gumowo** unterhalb Leibitsch soll vom 1. Februar 1897 anderweit vergeben werden.

Gesuche auf Ertheilung der Fährerlaubniß mit Angabe des gebotenen Pachtsatzes und etwaiger Anträge des Bietenden bezüglich des Fährbetriebes sind bei dem Unterzeichneten **bis spätestens zum 15. Januar 1897** einzureichen. (5574)

Thorn, den 20. Dezember 1896.

Der Königl. Wasserbauinspector.
E. May.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die Namen der geehrten Geber werden noch vor Neujahr veröffentlicht werden.

Thorn, den 23. Dezember 1896.

Der Magistrat.
Armen-Directorium.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst auf ein Jahr nämlich auf die Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 5. Januar 1897
Mittags 12¼ Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pfg. Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mk. und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen. 5509

Thorn, den 21. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 3 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1900 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 5. Januar 1897,
Mittags 12¼ Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mk. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen. 5510

Thorn, den 19. November 1896.

Der Magistrat.

Jeder Versuch führt
zu
dauernd grosser Ersparniss.

Gasglühlichtstrümpfe

sofort zum Aufsetzen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und versandfähig, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft und Haltbarkeit garantirt, offerirt á 69 Pfg. pro Stück à Dutzend 8 Mark franco gegen Nachnahme.

Willi Bud,
Berlin W. 35,
Berliner Gasglühlicht - Industrie.
NB. Für den Engros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht. 5512

Hotelwirthinnen, deutsche Bonnen nach Rußland, Verkäuferinnen, Buffetfräulein, Wirthinnen für Güter, Kochmamsell, Köchin, Stubenmädch., Mädch. f. Alles, herrschaftl. Diener u. Kutscher, Hausdiener, wie sämmtl. Dienstpersonal erhalten Stellung von sofort oder 1. Januar bei hohem Gehalt. — Für Privat-Festlichkeiten, sowie Restaurateure empfehle Aushilfe-Kellner, Köche und Köchinnen.

Erstes Hauptvermittelungs-Bureau
in Thorn, Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Treppe.

Groß- u. Kleinmägde

für die **Altmark** werden zu **sofort** bei hohem Lohn gesucht. Meldungen direkt bei

A. Matthies, Stendal,
Fromhagenstraße 10.

Eine Aufwärterin gesucht **Gerstenstr. 17, pt.**



Neujahrs- Gratulations-Karten,

Visiten-, Verlobungs-, Einladungs- und Menu-Karten

In verschiedensten Formaten in ein- und mehrfarbigem Druck

empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Bestellungen beliebe man rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Neujahrskarten

in schönster und reichster Auswahl in allen Preislagen bei

E. F. Schwartz.

Neujahrskarten

in reichster Auswahl,

Walter Lambeck.

Zum
bevorstehenden Jahreswechsel
empfehle

Rechnungschema

in allen gangbaren Formaten mit Firmenaufdruck

Mittheilungen, Briefbogen,
Couverts
zu den **billigsten Preisen.**

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Wpr.

gewährt mit dem Reifezeugniß die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und zum Subalterndienst. Sie lehrt nur eine fremde Sprache (Französisch) und hat die Klassen IV, III, II und I **in halbjährige Kurse** getheilt. In V werden Schüler mit guten Elementarkenntnissen vom 10. Lebensjahre an aufgenommen. Jede nähere Auskunft umgehend durch den Direktor,

5573 **Dr. Kuhnke.**

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Zweite
Weseler Geld-Lotterie.

170000 Loose mit 28074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und I Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**

Hauptgewinne: eine Prämie 150000, 100000, 75000, 50000, 40000, 30000, 25000, 20000, 2 à 15000, 5 à 10000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.

Loose I. Klasse zu Planpreisen ¹/₁ = **M. 6,60,** ½ = **M. 3,30,**
Porto und Gewinnliste 30 Pfg.

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben, (5558)

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.



Kanarien-Edelroller

(tief- und langgehend, volles Organ) gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, auch bei Licht singend, per Stück 7, 9 und 12 Mk., je nach Leistung, empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski**

Ein fast neuer Rollwagen

ist **billig zu verkaufen** bei
M. Osmanski, Schmiedemeister,
5576 **Thorn, Thurmstr. 10.**

II. Etage
Altstädt. Markt 17 v. 1. April zu verm.
5583 **Geschw. Bayer.**

Zwei möbl. Zimmer ev. m. Burschengel. in gut. L. d. Stadt. z. v. Zu erfr. i. d. Exp.

Tanz-Cursus.

Beginn **Dienstag, 5. Januar 1897**

i. Spiegelsaale d. Artushofes.

Gefl. Anmeldungen nehme persönlich täglich **von 12—1 Uhr daselbst, von 4—5 Uhr Breitestraße 16,** I entgegen.

Auf vielseitigen Wunsch eröffne am **Montag, den 11. Januar** einen

Quadrillen-Cursus.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski,
Balletmeister.

Uebernehme **Privat-Zirkel. Quadrillen, Menuetts, Gavotten** u. verschiedene **Nationaltänze** bringe in gefl. Erinnerung. 5579

Anmeldungen zu dem am **Sonnabend, den 16. Januar** beginnenden **Cursus** für

Körperbildung und Tanz

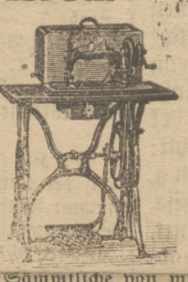
nehme ich am **7., 8. u. 9. Januar** in meiner Wohnung **Altstädt. Markt 23, III. Et.** entgegen. (5572)

C Haupt, **Balletmeister.**

1896er Conserven
eingemachte Früchte
Oelsardinen
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz

Oskar Klammer
Brombergerstr. 84,



empfiehlt sein großes Lager von

Nähmaschinen

jeder Art für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke unter langjähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht. **Theilzahlungen** monatlich von 6 Mark an.

Sämmtliche von mir gelieferte Maschinen sind **allererster Qualität** und zeichnen sich durch **größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang** wie **unbegrenzte Haltbarkeit** aus. **Streng reelle Bedienung.**

Die bisher von Herrn Hauptmann **Faber** innegehabte Wohnung **Schiller- und Breitestraße-Ecke, 2. Etage,** ist von sofort versetzungshalber zu vermiethen.

5043 **Sophie Schlesinger**

Im Hause Araberstr. 4
ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

Versetzungshalber ist die **1. Etage** von neun Zimmern, Pferdestall, Wagenremise u. allem Zubehör vom 1. April 1897 oder auch früher zu vermiethen. 5530

F. Wegner, Brombergerstr. 62.

---

2 freundl. möbl. Zimmer

sind per sofort zu vermiethen. Näheres in der Conditorei **J Nowa.** 4966

Die vom Kreisphysikus Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte **2. Etage** ist vom 1. April 1897 ab zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, schöne Veranda u. allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall in sehr schöner Lage ist vom 1. April zu vermiethen. 5400

Rudolf Brohm, Botanischer Garten.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven und Küche, 2 Treppen hoch, ist für den Preis von 360 Mark zu vermiethen **Sophie Schlesinger,** Schillerstr.

Renovirte Parterre - Wohnung vom 1. Januar zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Mittl. Wohnungen, 2. Etage, **kleine Wohnungen,** 4. Etage, zu vermiethen.

4280 **Brückenstraße 40.**

Eine Wohnung, I. Etage, bestehend aus 3 freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör **Hohestraße 1** ist versetzungshalber vom 1. Januar zu vermiethen. **J. Skalski.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Großer gewölbt. Keller

etwa 20,5 Meter lang 7,8 Meter breit 5 Meter hoch und große Parterre-Räume in der Mauerstraße sind zu vermiethen

W. Sultan.

---

1 frdl. Wohn. 2 gr. hell. Zim., h. Küche Aussicht n. der Weichsel, m. a. Zub. v. sofort z. verm. **Bäckerstraße 3.**

Eisbahn
Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn.
(30 cm stark).

Schützenhaus-Theater.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten hervorragender Künstler.

Heute Mittwoch
Keine Vorstellung.

Messrs. Bubb und **Jubb,** musikalische Excentriques. — **Miss Marrissen,** Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner,** der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp,** Soubrette. — **Miss Helene,** Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Fräulein **Mirzl,** Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., — reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Volksgarten.



Sylvester-Abend:
Große
Masken-Redoute.

5578 **Das Comité.**

Alles Nähere die Plakate.

Garderoben sind daselbst zu haben.

Wiener Café, Mocker.

Donnerstag, 31. Dezember cr.
(Sylvesterabend.)



Gr. Maskenball.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree für maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei. Zuschauer à Person 25 Pf., (3 Personen 50 Pf.)

Maskengarderoben sind bei Ww. **Holzmann, Gerechtestr. 8** und von 6 Uhr Abends ab im Ballokal zu haben.

Am 1. Januar 1897 (Neujahr):
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. — Entree frei.

5578 **Das Comité.**



Zum Sylvester treffen noch auf dem Fischmarkt ein: **hochfeine Spiegel- u. Schuppen-Karfen**

Selbige sind auch noch an allen anderen Tagen zu haben in meiner Wohnung **Coppernicusstr. 35. Wisniewski.**

Des Neujahrsfestes wegen findet der Braunbier-Verkauf bereits Donnerstag, den 31. d. Mts. statt. 5582

W. Kauffmann.

Privatunterricht u. Nachhilfestunden

in allen Unterrichtsfächern ertheilt

Elsbeth Karla, gepr. Lehrerin,
5555 **Gerechtestr. 11/13,** II.

Heute Ziehung
der
Kieler-
Geld Lotterie.

1 Gewinn á 50000, 20000 10000, 5000 3000; 2 á 2000 4 á 1000; 10 á 500; 40 á 300 80 á 200; 120 á 100; 200 á 50 200 á 30; 500 á 20; 1000 á 10 4000 á 5 Mark.

Loose à 1 M. 10 Pf.
in der
Expedition der Thorner Zeitung.

---

2 junge Mädchen
zum Nähen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Lagerraum

hell und trocken, zu vermiethen. 5571

Coppernikusstraße 18, parterre.

---

1 kleine Wohnung Altstädt Markt 17 v. 1. April zu verm. **Geschw. Bayer.**

Möbl. Zimmer, Stube und Kabinet für 1 u. 2Hr. sof. zu v. Coppernikusst. 19, II.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 31. Dezember 1896,
(Sylvester.)

Evang. Gemeinde in Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Andacht.
Herr Prediger Frebel.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
3 Uhr Nachm. in Kompanie.
Liturgische Sylvester-Andacht.
Herr Pfarrer Ullmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.